



Heidelberger Druckmaschinen AG und ihrer GmbH`s

Die Betriebsräte aus Wiesloch/Walldorf/Heidelberg/Amstetten/Kiel/Brandenburg/Ludwigsburg/Leipzig/Mönchengladbach/der HDD-Standorte und die IG Metall erklären gemeinsam:

Die vom Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen AG angekündigten Maßnahmen zum Personalabbau werden von den Arbeitnehmervertretern nicht mitgetragen. Die genannte Anzahl von weiteren 2500 Kündigungen in Deutschland ist in hohem Maße sozial unverträglich und zeugt von wenig Phantasie, mit allen Beschäftigten die Krise in der Druckmaschinenbranche überstehen zu wollen. Dies bedeutet einen Personalabbau in der gesamten Heidelberg-Gruppe seit Oktober 2008 von über 5000 Beschäftigten.

Der in diesem Zuge von der Unternehmensseite aufgekündigte Zukunftssicherungstarifvertrag II, der bisher betriebsbedingte Kündigungen ausschloss, wurde aus heutiger Sicht von der Unternehmensleitung missbraucht, um in guten Zeiten für das Unternehmen Beiträge von den Beschäftigten zu realisieren. Er wird aber gerade jetzt, in Zeiten da Sicherheit für die Beschäftigten gefordert wäre, einseitig aufgekündigt. Eine solche Vorgehensweise ist für die Betriebsräte und die IG Metall nicht akzeptabel. Dieses wird das zukünftige Handeln der Arbeitnehmerseite prägen.

Die Beschäftigten der Heidelberger Druckmaschinen werden ein solches Vorgehen des Vorstandes nicht hinnehmen. Notwehr ist angesagt.

Gerade die Beschäftigten der Heidelberger Druckmaschinen haben in den letzten Jahren durch die Abschlüsse von Zusatzvereinbarungen bewiesen, dass sie in einem hohen Maße bereit sind, sich für das Unternehmen einzubringen. Mit Zugeständnissen bei der Arbeitszeit und hoher Flexibilität haben die Beschäftigten ihre große Verbundenheit mit dem Unternehmen bewiesen. Als „Dank“ dafür sollen jetzt weitere 2500 Beschäftigte das Unternehmen verlassen und betriebsbedingte Kündigungen in Deutschland ausgesprochen werden. Der in den letzten Jahren vielbeschworene sozialpartnerschaftliche „Heidelberger Weg“ wird damit von der Unternehmensleitung verlassen.

Der Arbeitnehmerseite ist bewusst, dass sich die Heidelberger Druckmaschinen in einer wirtschaftlich schwierigen Situation befinden. Zu dieser Situation hat das Verhalten der Banken ein großes Stück beigetragen. Es kann nicht sein, dass durch das zögerliche Verhalten vieler Banken bei der Absicherung der Kreditlinien die Beschäftigten der Heidelberger Druckmaschinen die Folgen durch Arbeitsplatzverlust bezahlen müssen. Die Konsequenz daraus, jetzt die Beschäftigung abbauen zu wollen, ist für die Arbeitnehmer konzeptlos und nicht zukunftsfähig.

Die Ausweitung der Kurzarbeit ist eine Möglichkeit, alle Beschäftigten für die nächste Zeit bei den Heidelberger Druckmaschinen halten zu können. Sie bietet Gewähr, die nächsten Monate „überwintern“ zu können. Es gilt jetzt alles zur Sicherung und zum Erhalt der Arbeitsplätze auszuschöpfen, um die Menschen in ihrer Existenz nicht zu gefährden.

Wir werden um den Erhalt unserer Arbeitsplätze kämpfen.

Heidelberg, den 26.03.2009